

Sowohl die an der bewilligten Demonstration teilnehmenden Menschen wie auch die Medien waren gelinde gesagt überrascht vom enormen und im Vordergrund sichtbaren polizeilichen Personalaufgebot im Rahmen der Demonstration zum Feministischen Streik vom 14. Juni 2022. Dass derart viele Polizist:innen stundenlang in der prallen Sonne bei knapp 30°C in voller Montur Hausfassaden beschützen mussten, scheint auch vor dem Hintergrund des Gesundheitsschutzes der Polizeimitarbeitenden kaum zu rechtfertigen.

Dass es trotzdem – zudem auf Grund früherer Vorkommnisse an einer zu erwartenden Stelle – in einem Fall zu Vandalismus kam, scheint vor dem enormen Personaleinsatz umso erstaunlicher. Ebenso erstaunlich ist, dass im Nachgang einer grundsätzlich sehr friedlichen Demonstration diverse Personen (mindestens 8) auf ihren Heimwegen quasi wahllos und ohne nachvollziehbares Verdachtsmoment angehalten und vorläufig festgesetzt wurden.

Das Grossaufgebot wirft unstrittig diverse Fragen auf, die der Regierungsrat gebeten wird zu beantworten:

1. Was hat dieser Personaleinsatz gekostet (Vollkostenrechnung)?
Wenn möglich, bitte aufgeschlüsselt nach Dialoger:innen und Einsatzkräften.
2. Wurde Polizeipersonal anderer Kantone beigezogen?
Falls ja, wie viele Personen aus welchen Kantonen?
3. Wie viele Überstunden wurden daraus generiert?
Wenn möglich, bitte aufgeschlüsselt nach Dialoger:innen und Einsatzkräften.
4. Zu den Fragen 1-3: Wie ist der Vergleich zum Vorjahr?
5. Gab es gesundheitliche Folgen unter den Korpsmitarbeitenden auf Grund der Hitze (z.B. Hitzschlag, Dehydrierung, o.ä.)?
6. Inwiefern erachtet der Regierungsrat ein solches Aufgebot und derartige Kosten zu Lasten der öffentlichen Hand zum Schutz von Gebäudefassaden von privaten Unternehmen als angemessen und verhältnismässig?
7. Wie beurteilt der Regierungsrat die Tatsache, dass der Polizeieinsatz auf die Demonstrierenden beängstigend, einschüchtern und/oder provozierend wirkte und somit sowohl objektiv als auch subjektiv zu weniger Sicherheit bzw. mehr Sicherheitsrisiken führte?
8. Wie lässt sich der einschüchternde, beängstigende Polizeieinsatz vom 14. Juni 2022 mit dem ausdrücklichen Ziel der Polizei, keine Personen unnötig einzuschüchtern vereinbaren? Wie können seiner Meinung nach Demonstrierende erkennen, dass Dialog und Deeskalation im Vordergrund des Polizeieinsatzes stehen soll?
9. Wieso konnte die Sachbeschädigung an genau diesem Ort in der Greifengasse trotz dem enormen Personaleinsatz nicht verhindert werden? Inwiefern lässt sich diese Tatsache mit dem erklärten Ziel der Polizei, mit hohem Qualitätsstandard und differenzierten Prozessen bei Demonstrationen vorzugehen, vereinbaren bzw. wie wurde dieses hier erfüllt?
10. Welche konkrete Gefahr für welches polizeiliche Schutzgut lag vor, die das pauschale Filmen des ganzen Demonstrationszuges (z.B. am Bankverein) rechtfertigen? Inwiefern ist hier die Einzelfallprüfung erfolgt? Was passiert mit diesen Aufnahmen? Wie werden sie genutzt? Wann werden sie gelöscht?
11. Auf Grund welcher Verdachtsmomente wurden unbescholtene Personen nach dem Ende der friedlichen Demonstration auf ihrem Nachhauseweg kontrolliert bzw. vorläufig festgesetzt? Wie viele Personen waren schliesslich betroffen?
12. Wurden die betroffenen Personen auch von ausserkantonalen Polizist:innen kontrolliert bzw. vorläufig festgesetzt? Wenn ja, basierend auf welchen rechtlichen Grundlagen?
13. Wie stellt sich der Regierungsrat zum Eindruck, dass diese Anhaltungen lediglich dazu dienten, den überdimensionierten Personaleinsatz nachträglich zu rechtfertigen?

14. Inwiefern ist der Regierungsrat bereit die gleichen Ressourcen (finanziell wie personell) zur Erfüllung der Forderungen des Feministischen Streiks einzusetzen? Welche Massnahmen sieht er hierzu vor?

Toya Krummenacher